

INVESTORS-INFO**AKTIEN****Flügelbauer**

Der dänische Offshore-Windpionier Vestas gilt als einer der führenden Akteure bei dem Großprojekt.

Name	Vestas
WKN	A3CMNS
Kurs	22,25 €
KGV 2026e	20,5
Börsenwert	26,40 Mrd. €

Techniklieferant

Siemens Energy liefert die Technik für die Netzanschlüsse und produziert über Gamesa Turbinen.

Name	Siemens Energy
WKN	ENER6Y
Kurs	152,00 €
KGV 2026e	46,8
Börsenwert	80,45 Mrd. €

Vernetzer

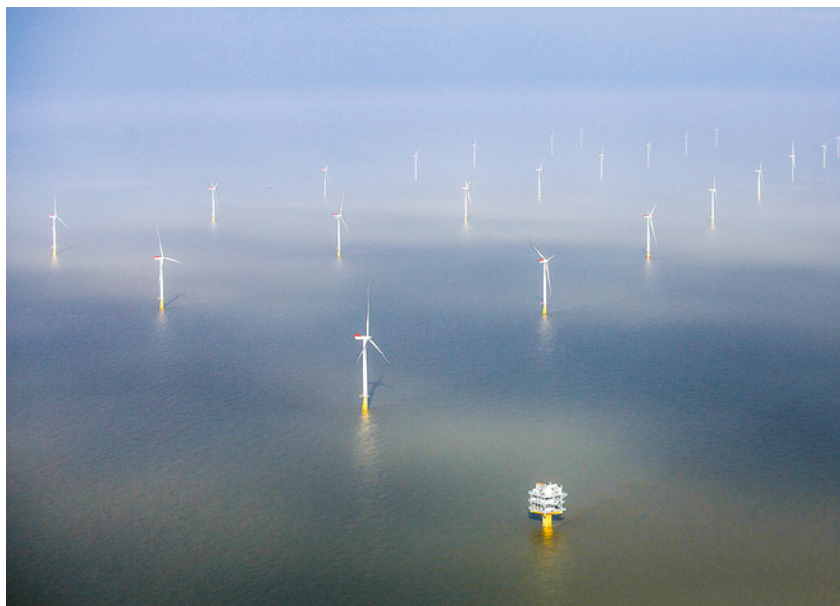
Japans solider Mischkonzern Hitachi ist bereits am Bau moderner Stromnetze in Europa beteiligt.

Name	Hitachi
WKN	853219
Kurs	29,35 €
KGV 2026e	26,1
Börsenwert	128,15 Mrd. €

ETF**Profiteurepaket**

Europas dividendenstarke Unternehmen profitieren breit vom Nordseeprojekt. Sie finden sich im ETF Europe Equity Income von WisdomTree.

Name	Europe Equity Income
WKN	A12HUT
Kurs	15,38 €
Volumen	115,35 Mio. €
Fondsart	Ausschüttend
Laufende Kosten	0,29 %



Windkraft für die Wirtschaft: Neue Offshore-Parks sollen den Strompreis in Europa senken

Das neue Öl der Nordsee

WINDKRAFT Europa will im Binnenmeer das weltweit größte grüne Kraftwerk bauen, um die Abhängigkeit von Energieimporten zu reduzieren. Das geht nicht ohne Sicherheit

von Oliver Ristau

Einst hat das Nordseeöl die Wirtschaft Europas geschmiert, künftig soll der Wind übernehmen. Eine gigantische elektrische Produktionsleistung von 300 Gigawatt wollen die Nordsee-Anrainer in dem stürmischen Abschnitt des Nordatlantiks bis 2050 aufbauen. Das entspricht mehr als den gesamten, in Deutschland installierten Stromerzeugungskapazitäten.

Auf dem Nordsee-Gipfel Ende Januar in Hamburg haben Bundeskanzler Friedrich Merz und die Staatschefs Belgiens, Dänemarks, der Niederlande und Norwegens die Pläne bekräftigt. Deutschland hat außerdem mit Großbritannien ein bilaterales Abkommen über neue Ökokraftwerke und Stromtausch geschlossen. Auch Frankreich, Irland und Island sind bei dem Projekt dabei.

Milliardeninvestments

Die Beschlüsse sollen den Importstress mildern, denn insbesondere Deutschlands Wirtschaft leidet seit dem Bann von russischem Gas und dem Ausstieg aus der Kernenergie unter teuren Gas- und Stromimporten. Ein Drittel der geplanten Kapazitäten in der Nordsee soll der

grenzüberschreitenden Versorgung dienen. Los geht es mit einer dänisch-deutschen „Energieautobahn“, die drei Gigawatt an neuen Offshore-Windkapazitäten über die dänische Insel Bornholm verteilen soll. Das ist für Europa ein Quantensprung, denn bisher planen die Nationalstaaten ihre Energiekapazitäten allein.

Um den grünen Traum aus der Nordsee wahr zu machen, sind zwei- bis dreistellige Milliardeninvestitionen notwendig – in Stromnetze, Gaspipelines, Windenergieanlagen und Wasserstoffkomponenten. Ein Teil des Stroms soll noch auf dem Meer in grünen Wasserstoff transformiert werden.

Davon profitieren zahlreiche Branchen: von Stahlproduzenten für die Windtürme über Komponentenlieferanten, Bau- und Infrastrukturunternehmen, Reedereien, Serviceanbietern bis hin zu Versicherern und Banken, die die Finanzierung der Offshore-Fabriken strukturieren.

Militärischer Schutz

Ebenfalls gefragt werden Militär- und Cybersicherheitsunternehmen sein, wie die Teilnahme der NATO beim Gipfel in Hamburg verdeutlicht. Denn bei dem weltweit größ-

ten grünen Kraftwerksprojekt mit seinen Tausenden rotierenden Riesen, Dutzenden Elektrolyseuren, und Hunderten Kilometern an Leitungen handelt es sich um eine für Europa hochsensible kritische Infrastruktur, die rund um die Uhr funktionieren muss. Um Sabotage etwa aus Russland zu verhindern, ist militärischer Schutz deshalb ebenso zentral wie die Sicherheit vor Attacken aus dem Internet.

Damit das Ganze auch wirtschaftlich funktioniert und Planungssicherheit herrscht, haben die Staaten vereinfachte Ausschreibungen für Neuprojekte versprochen. Die Industrie – 100 Unternehmen haben am Gipfel teilgenommen – wiederum kündigte an, in Europa 9,5 Milliarden Euro in neue Produktionskapazitäten zu investieren und die künftigen Erzeugungskosten für den Strom um 30 Prozent zu reduzieren.

Für Europa ist das Vorhaben eines der größten zivilen Investitionsvorhaben der kommenden Jahre und unterfüttert die Konjunktur des gesamten Wirtschaftsraums. Es ist eine Voraussetzung, damit die Industriestaaten der Gemeinschaft auch langfristig wettbewerbsfähig bleiben können.